

Panegyriker im 'Historischen Jahrbuch' charakterisiert ohne Zweifel Brandi in der 'Zeitschrift für Deutsches Altertum und Deutsche Litteratur'¹ Hüffers Arbeit, wenn er schreibt: 'Das Buch enthält einige Erörterungen von allgemeinem litterarhistorischen Interesse. Das Ganze freilich stellt sich dar als ein geflissentlich methodisches, überaus künstliches Gefüge, dessen Glieder z. T. aufs bedenklichste aneinandergesetzt sind. Dem Verfasser lag daran, die früheste Kirchengeschichte des alten Sachsenlandes aus dürftigen Notizen und berüchtigten Fälschungen zurückzugewinnen. Ihn leitete die romantische Liebe eines Restaurators; und sichtlich hat bei seinem Werke der Dichter von 'Dreizehnlinden' (Korvei)² Pate gestanden'.

Wäre nicht in den letzten Jahrzehnten, seit dem Ende der Periode, der vornehmlich der Name Waitz die Signatur gab, unverkennbar eine gewisse Ermattung des Interesses für mittelalterliche, besonders frühmittelalterliche Geschichte eingetreten³, so würde eine so kühne und überraschende Behauptung, wie die Hüffers über den Frieden zu Salz wohl schon längst einer eingehenderen Prüfung unterzogen worden sein. Indem ich mich endlich entschliesse eine solche zu versuchen, tue ich es insofern nicht gern, als Hüffers Argumentation gegen mich gerichtet und es im Allgemeinen weder erfreulich ist Repliken zu schreiben noch sie zu lesen.

Erstaunlich ist es, was Hüffer alles bestimmt weiss. Er weiss, dass die jüngere Redaktion der karolingischen Reichsannalen (bis z. J. 829) von einem sächsischen Hofkapellan Ludwigs des Frommen, Gerold, verfasst ist: 'die Annales Einhardi sind in Wirklichkeit Annales Geroldi'⁴. Er weiss, dass derselbe Gerold die einzige erhaltene Hs. der ersten Bücher der Libri ab excessu divi Augusti des Tacitus nach Korvei brachte, als er in dies Kloster eintrat: 'wem je der Nachruf des grossen Römers auf den Cheruskerfürsten (II. 88 liberator haud dubie Germaniae etc.) das Herz geschwellt hat, der soll auch des Cherusker-Sprossen Gerold gedenken, dem allein er die Kunde davon zu danken hat'⁵. Er behauptet, dass der Poeta Saxo die Germania des Tacitus benutzt habe⁶.

1) Bd. XLVI, S. 286. 2) Friedrich Wilhelm Weber (vgl. Allg. Deutsche Biographie XLI, S. 296 ff.) 3) 'omnibus, quamvis paucis, qui historiae medii aevi studium adhuc fovent', schreibt Bresslau 1902 in der praef. zur Vita Bennonis II. ep. Osnabrug. 4) S. 13. 5) S. 15. 6) S. 6. 63 f.